

Rat der Stadt Köln
54. Sitzung vom 18. Dezember 2003

- Auszug -

Leitbild Köln 2020

Oberbürgermeister Fritz Schramma: Es gibt dazu Wortmeldungen von Frau Herterich, von Herrn Detjen und ebenso von Frau Moritz. Dann fangen wir nach der Größenordnung der Fraktionen mit Frau Herterich an. Bitte.

Marlis Herterich (SPD): Herr Oberbürgermeister! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Vorab eine Bemerkung: Wir haben heute viel über Stilfragen gesprochen. Jetzt ist es 20.45 Uhr in einer Mammut Sitzung, und unter dem Punkt 9.22 wird nach mehr als zwei Jahren Arbeit uns das Leitbild vorgelegt, auf das wir uns alle nach dem Wunsch der Vorlage für die Zukunft der Stadt orientieren sollen. Das, Herr Oberbürgermeister, empfinde ich als schlechten Stil; es ist der Wichtigkeit der Vorlage nicht angemessen.

(Zustimmung bei SPD und PDS – Karl Klipper [CDU]: Was kann er denn dafür?)

Der Oberbürgermeister hat die Verwaltungsvorlagen weiß Gott in der Hand. Lassen Sie mich zur Sache kommen. In der Sitzung des Rates vom 25. Oktober 2001 hat die Fraktion der Grünen den Antrag auf das Leitbild eingebracht. Er war durch die schwierige Sitzung am 11. September geschoben worden. Alle Fraktionen haben sich dem angeschlossen. Frau Moritz, Sie haben damals gesagt: „Der Weg ist das Ziel.“ Ich glaube, das hat sich in diesem Prozess bewahrheitet. Das ist auch das Positivste an diesem Leitbildprozess; denn mit der hübschen bunten Broschüre mit lauter Bildern, die mit Köln nicht das Mindeste zu tun haben – mit Ausnahme von einem –, weiß niemand etwas anzufangen. Bei dem einen Bild weiß man nicht, ob es das Colonia-Axa-Hochhaus oder das Uni-Center ist. Ich habe mich erkundigt: Es soll das Uni-Center sein.

Das Leitbild für Köln ist mit lauter belanglosen Werbefotos geschmückt. Viele Kritiker haben den Eindruck, dass dieses Leitbild belanglos ist. Das finde ich nicht. Es ist sehr schwierig, einen solchen Prozess über zwei Jahre, in dem unglaublich viel Material von engagierten Bürgerinnen und Bürgern zusammengetragen und diskutiert wurde, auf ein lesbares und vernünftiges Leitbild einzuschmelzen. Dabei bleiben Einzelheiten auf der Strecke. Das ist auch hier der Fall. Aber wer

ein Stück weit den Prozess verfolgt hat, der hat auf der anderen Seite –

(Josef Müller [CDU], der in der vorderen Reihe gegenüber vom Rednerpult sitzt, spricht mit anderen Ratsmitgliedern)

– Herr Müller, vielleicht können Sie ein bisschen leiser sein. Ich bin erkältet, weil der Spanische Bau noch sehr kalt ist und meine Erkältung zum Ausbruch gebracht hat. Es strengt sehr an, über Sie hinweg zu reden.

Wir haben ein relativ kurzes Leitbild, aber wir haben dahinter einen großen Prozess. Den wollen wir würdigen. Deswegen werden wir dem Verwaltungsvorschlag zustimmen. Wir gehen aber davon aus, dass auch dies wieder nur eine Zwischenstation des Weges ist, dass es weitergehen wird und dass es weitergehen muss, und zwar nicht nur durch den Rat, der jetzt natürlich verpflichtet ist, sein Handeln an diesem Leitbild zu orientieren, wenn er denn dem Beschluss zustimmt, sondern auch durch die Bürgerinnen und Bürger, die ja große Lust haben weiterzumachen.

Es wird wichtig sein, dieses Weitermachen in eine vernünftige Form zu gießen. Den Änderungsantrag, der von den Grünen und von der CDU gekommen ist, halte ich für eine gute und für eine sehr wichtige Präzisierung. Wir stimmen ihm zu. Sie schreiben darin, die Anlage 1 – C möge entfallen.

Ich gehe jedoch davon aus, dass es trotzdem Arbeitsgruppen der Bürgerinnen und Bürger geben wird. Das steht nämlich auch in dieser Anlage. Ich gehe davon aus, dass Sie den Punkt 3 präzisiert und eine andere Form gefunden haben. Sie sagen jetzt, wie es aussehen soll. Das finden wir in Ordnung. Wir möchten daher gern dem Änderungsantrag von CDU und Grünen zustimmen.

Was den Änderungsantrag der FDP angeht, so habe ich das Gefühl, es ist Material, das man sich genauer angucken muss. Es läuft in meiner Sicht manches quer. Wir schlagen vor, diesen Antrag der FDP der zukünftigen Koordinierungsgruppe als Material zuzuweisen und sie zu bitten, die

Punkte, die für die Weiterentwicklung des Leitbildes wichtig sind, in die Arbeitsgruppen zu geben.

Alles in allem hat dieser Prozess gezeigt, dass es in Köln viele sehr engagierte und viele sehr kluge Menschen gibt, die sich für diese Stadt begeistern können und die für Köln zu begeistern sind. Das ist ein großes Potenzial, das wir nicht verspielen dürfen, sondern das wir sehr, sehr wertschätzen müssen. Mit ihm sollten wir alle weiterarbeiten. Das beurteile ich überparteilich, und das war auch in der Diskussion überparteilich. Wir alle sind gefordert. Es wird nicht immer leicht sein.

Wir haben ja nachher den ersten Versuch, mithilfe des Beschlusses Leitbild andere Vorhaben zu fördern. Es wird für uns als die gewählten politischen Vertreter, die eine hohe Verantwortung tragen, nicht immer leicht sein, deutlich zu machen, dass wir die eine oder andere Erwartung nicht so schnell oder vielleicht auch gar nicht erfüllen können. Uns steht noch einiges bevor. Ich halte es für wichtig, dass wir uns in jedem Fall darauf verständigen, zu verdeutlichen, warum das so ist; denn das ist ein Stück Transparenz in der Politik. Transparenz in der Politik ist sicher etwas, was wir alle gebrauchen können und was die Bürgerinnen und Bürger in unserer Stadt dazu bringen wird, uns wieder zu vertrauen. – Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

(Beifall bei der SPD)

Oberbürgermeister Fritz Schramma: Vielen Dank, Frau Herterich. – Frau Moritz hatte sich gemeldet.

Barbara Moritz (Bündnis 90/Die Grünen): Frau Herterich, ich freue mich natürlich, wenn die SPD-Fraktion im Konsens mit der CDU und den Grünen die Verwaltungsvorlage plus der Änderungen heute verabschiedet. Das ist ganz im Sinne des Leitbildes, nämlich einen möglichst breiten Konsens zu finden.

Wir begrüßen und bedanken uns ausgesprochen noch einmal bei den Bürgerinnen und Bürgern, die aktiv an diesem Prozess teilgenommen haben. Wir freuen uns, dass eine große Bereitschaft dazu besteht weiterzumachen. Es ist wichtig – das möchte ich auch sagen –, dass dieser Prozess weitergeführt wird. Wir wollen das aus der Anlage in den Beschlusstext bringen. Im Prinzip, Herr Oberbürgermeister, ist das mit dem Text unter C in der Anlage identisch. Aber wir wollen das ausdrücklich in den Beschlusstext einbringen.

Ich möchte kurz etwas zu der „Beliebigkeit“ – in Anführungsstrichen – des Leitbildes sagen. Es ist

ganz klar: Wenn ich mit so vielen Gruppen über ein Leitbild für Köln diskutiere, kann das nicht die Übereinstimmung mit jedem finden; es sei denn, es wird so allgemein formuliert, dass sich jeder darin wieder finden kann. Es stehen Formulierungen wie „ein attraktiver Flughafen“ darin. Darunter stellen sich bestimmt ein Grüner, ein CDU-, ein FDP- oder ein SPD-Mensch etwas anderes vor.

Wir sollten aber nicht unsere Zustimmung wegen solcher Auslegungen verweigern. Wie wird der Prozess weitergehen? Die Gruppen werden zunächst einmal von acht auf fünf heruntergebrochen – analog den fünf Handlungsfeldern. Sie sollen sich Maßnahmen überlegen. Das heißt aber nicht, dass sie stellvertretend für uns im Rathaus die Politik machen sollen, sondern wir wollen lediglich mit diesen Bürgerinnen und Bürgern in einen Kommunikationsprozess eintreten. Wenn Maßnahmen eine Zustimmung durch die Ausschussmehrheit finden, können sie beantragt und umgesetzt werden; vorausgesetzt natürlich, dass die Haushaltslage das erlaubt. Damit komme ich wieder darauf, dass nicht alles Wünschenswerte machbar ist.

Ich möchte aber noch einen Satz zu dem FDP-Antrag sagen.

Herr Sterck, ich schlage Ihnen vor, das in Ihre Programmkommission zum Kommunalwahlkampf zu überweisen. Wir reden heute darüber, wie dieser Prozess weitergehen soll. Der Rat diskutiert doch nicht Stück für Stück jeden Satz im Leitbild. Es stehen eine ganze Reihe Angaben darin, die mir persönlich nicht besonders gut gefallen. Wenn ich aktiv mitgearbeitet hätte, hätte ich eine andere Note eingebracht. Aber darum geht es nicht. Ich sitze ja dafür im Rat und werbe bei den Wählerinnen und Wählern für Stimmen für die Ideen, die ich habe. Es ist Ihnen, es ist der CDU und der SPD unbenommen, aber das gehört nicht in die Diskussion im Rat. Wir führen hier keine zweite Programmdiskussion anstelle der Leute, die am Leitbildprozess beteiligt waren. Ich bitte auch die FDP, das noch einmal zu überdenken. Ich fände es sehr schön, wenn der Rat insgesamt diese Vorlage mit den Änderungen verabschieden könnte.

(Beifall bei Bündnis 90/Die Grünen)

Oberbürgermeister Fritz Schramma: Danke schön, Frau Moritz. Dem letzten Satz kann ich mich nur anschließen, weil wir damals bei der Auftraggebung auch ein einhelliges Votum aus dem Rat bekommen haben. Es gibt jetzt noch eine Wortmeldung von Herrn Detjen.

(Martin Börschel [SPD]: Herr Sterck hat sich auch gemeldet!)

– Entschuldigung, Herr Sterck. Sie kommen danach an die Reihe. Ich hatte Ihre Wortmeldung nicht notiert.

Jörg Detjen (PDS): Herr Oberbürgermeister! Meine Damen und Herren! Die Kernaussage des Kölner Leitbildes ist der erste Satz aus der Präambel. Dort heißt es: Köln steht im Wettbewerb mit Städten und Stadtregionen in Deutschland, in Europa und in der Welt.

(Barbara Moritz [Bündnis 90/Die Grünen]: Pfui!)

Die Konkurrenz unter den Städten und zwischen den Regionen ist unseres Erachtens keine soziale Motivation und deswegen problematisch. Anders als das Kölner Leitbild favorisiert der Deutsche Städtetag, zwischen den Kommunen die „partnerschaftliche Kooperation zu entwickeln, in deren Rahmen die Stadtregionen einvernehmlich ihre Aufgabenstellung definieren.“ So lautet es in der Broschüre zur Leitbilddiskussion. Das ist sehr interessant.

Wir hatten bei der Verabschiedung des Beschlusses davor gewarnt, das Leitbild durch die IHK-Brille betrachtet abzufassen. Ich möchte dies an einem Beispiel darstellen: Im Zuge von Fusionsverhandlungen zwischen den Stadtparkassen Düsseldorf, Bonn, Leverkusen und Köln brach der Kölner Oberbürgermeister die Verhandlungen mit Düsseldorf ab und vereinbarte eine Fusion mit Bonn und Leverkusen. Seinem Düsseldorfer CDU-Oberbürgermeisterkollegen schlug er weitere Gespräche im zweiten Halbjahr 2004 vor. Der „Kölner Stadt-Anzeiger“ zitiert dann den Oberbürgermeister indirekt – ich zitiere –: Allerdings zu neuen Bedingungen. Köln müsse im Vierer-Verbund einen Anteil von 50 Prozent halten, hieß es.

(Jörg Frank [Bündnis 90/ Die Grünen]: Thema verfehlt!)

Oberbürgermeister Fritz Schramma: Herr Detjen, seien Sie bitte vorsichtig, wenn Sie mich zitieren. Zunächst einmal fragen Sie mich bitte, und zitieren Sie mich richtig. Sie können nicht einen Artikel in einer Zeitung aufgreifen. Wenn Sie mich „indirekt“, wie Sie sagen, zitieren, sagen Sie es bitte deutlich. Das sind nicht meine Worte. Ich habe keine Verhandlungen abgebrochen. Das ist alles nicht richtig; das können Sie hier so nicht stehen lassen.

Jörg Detjen (PDS): Herr Oberbürgermeister, ich habe vermutet, dass Sie mich unterbrechen wer-

den. Deswegen habe ich Ihnen den Auszug aus dem „Stadt-Anzeiger“ mitgebracht.

Oberbürgermeister Fritz Schramma: Das kann der „Stadt-Anzeiger“ gar nicht wissen, ob ich Verhandlungen abbreche.

Jörg Detjen (PDS): Ich meine, wir brauchen die Kooperation zwischen den Kommunen und in der Region, aber nicht die Konkurrenz. Das ist meine Aussage. Lassen Sie mich bitte aussprechen. Es geht um Kooperation und nicht um Konkurrenz. Diesem grundsätzlichen Gegensatz kann ich einfach nicht zustimmen. Der Deutsche Städtetag hat es in seiner Leitbild-Vorgabe vernünftig und sachlich dargestellt. Deswegen werden wir diesem Leitbild nicht zustimmen, sondern uns bei der Abstimmung enthalten.

Wir meinen, dass Konkurrenz nicht die Grundlage eines Miteinanders sein und nicht die soziale Motivation fördern kann. Lassen Sie mich zum Schluss sagen: Wir haben Respekt davor, dass sich 350 Kölnerinnen und Kölner zusammengefunden und diskutiert haben. Deswegen werden wir nicht gegen das Leitbild stimmen; es ist ja ein Teil der Bürgerbeteiligung. Mir wäre wichtig gewesen, dass in diesem Prozess mehr Bürgerbeteiligung herausgekommen wäre. Stichworte: Bürgerhaus, Bürgerbeteiligung an Haushaltsberatungen. Dass es das nicht gibt, finde ich schade.

Ich finde es wichtig, dass in dem Leitbildprozess sehr gute Vorschläge sind. Ein Beispiel: Die existenzsichernde Erwerbsarbeit steht darin. Das halte ich für einen sehr guten Ansatz, mit dem man etwas anfangen kann. Aber es dominiert in dem Leitbild die Konkurrenz und nicht die Kooperation.

Das führt uns zu der Aussage: Wir werden uns bei der Abstimmung enthalten. – Danke schön.

(Beifall bei Sengül Senol [PDS])

Oberbürgermeister Fritz Schramma: Herr Detjen, wenn ich jetzt viel Zeit hätte, würde ich Sie gerne aufklären. Am Ende würden Sie wahrscheinlich doch noch zustimmen. Es wäre mir sehr wichtig, wenn das am Ende der Fall sein könnte; denn Sie liegen in Ihrer Interpretation einfach falsch. Glauben Sie mir das! Dennoch bin ich froh, dass Sie wenigstens nicht dagegen sind. Sie haben einfach eine falsche Informationsgrundlage. Bei Gelegenheit werde ich Sie gerne einladen; dann unterhalten wir uns darüber. Sie werden Ihr Defizit sicherlich aufholen können.

Gibt es weitere Wortmeldungen? – Herr Sterck jetzt zum Antrag der FDP. Das steht Ihnen natürlich zu.

Ralph Sterck (FDP): Ich habe mir schon gedacht, als Herr Detjen den Wettbewerb unter den Städten vorgelesen hat, dass das seine Zustimmung nicht finden kann. Das war ja in der DDR alles einfacher.

(Allgemeine Heiterkeit)

Herr Oberbürgermeister! Meine Damen und Herren! Ich kann Sie – das geht in Richtung der Kollegin Moritz – beruhigen. Wir werden heute einen breiten Konsens in dieser wichtigen Frage für die Stadt Köln bekommen. Von daher geht am Anfang meines Beitrages mein Dank – Frau Herterich hat es angesprochen, dass es damals eine Initiative der Grünen gewesen ist – an den Oberbürgermeister, der sich an die Spitze der Bewegung gesetzt hatte, und an die vielen Bürgerinnen und Bürger, die sich daran beteiligt haben.

Die FDP hat sich – Frau Herterich hat es eben für die SPD so genannt – an dem Verfahren beteiligt, hat Vertreter in die Leitbild- und Arbeitsgruppen entsandt. Aber wir haben uns entsprechend zurückgehalten, obwohl wir den Prozess ernsthaft begleitet und sogar dazu einen Arbeitskreis unserer Fraktion gegründet haben. Heute schlägt die Stunde des Rates zu diesem Thema. Von daher – ich muss etwas Wasser in den Wein gießen – finde ich es schade, dass sich die CDU-Fraktion an dieser Debatte bisher nicht beteiligt hat. Es hat immer einen unguuten Beigeschmack, wenn man sich dem entzieht, weil der Eindruck entsteht, dass insbesondere die Mehrheitsfraktionen in diesem Hause nicht hinter diesem wichtigen Projekt ihres Oberbürgermeisters stehen.

Wenn ich sage, dies ist die Stunde des Rates, möchte ich auch zum Ausdruck bringen: Es ist die Stunde der Fraktionen und der Politik in dieser Frage. Wir können am Ende dieses Prozesses auch unsere Meinung sagen. Daher waren wir vonseiten der FDP-Fraktion der Meinung, dass allein Verfahrensfragen, die in Ihrem gemeinsamen Änderungsantrag zum Ausdruck kommen, nicht ausreichend sind.

Sie haben in Ihrem Änderungsantrag – Sie haben eben gesagt, es bleibe im Grunde gleich – sehr geschickt den dritten Punkt ausgesucht, nach dem die Leitbildverträglichkeitsprüfung für alle städtischen Vorlagen herausfällt. Wir wissen, warum. Wir haben es in der letzten Sitzung des Hauptausschusses verdeutlicht. Auch in der heutigen Ratssitzung gibt es Vorlagen, die nicht leit-

bildverträglich sind. Anscheinend wollen Sie sich diese ständige Debatte in der Zukunft ersparen.

(Barbara Moritz [Bündnis 90/Die Grünen]: Verwaltungsvereinbarung!)

– Ich sehe an Ihrem Gesichtsausdruck, Frau Moritz, dass Sie mir Recht geben. Das reicht mir. Die FDP-Fraktion ist der Meinung, dass wir nicht nur über Verfahrensfragen reden, wie es weitergehen soll, sondern dass in dieser Stunde des Rates auch politisch die inhaltliche Frage diskutiert werden soll; denn immerhin wird nicht nur dieser Rat dadurch verpflichtet, sondern über mehrere Wahlperioden hinweg ist er auf dieses Leitbild festgelegt.

Wir haben - auch das ist in der heutigen Debatte angeklungen - den einen oder anderen Schwachpunkt festgestellt. Frau Moritz hat gesagt, sie hätte gewisse Formulierungen anders gewählt. Das ist klar; das ist ja kein politisches Papier. Wir haben diese Schwachpunkte insbesondere bei der Frage, wie wir in dieser Stadt mit Minderheiten umgehen, bei der Frage des Bildungsstandortes – Schulen, Lehrkräfte –, der Entbürokratisierung, bei der Frage, was kann und was muss die Stadt noch leisten, welche Aufgaben muss sie wirklich erfüllen. Bis zum Stadtbild haben wir Defizite erkannt.

Natürlich ist man geneigt, sie aus der aktuellen Diskussion herauszunehmen. Aber gerade die Entscheidungen zum Stadtbild, über das wir aktuell entscheiden, aber über das wir auch in den kommenden Monaten und Jahren entscheiden werden, werden das Stadtbild 2020 prägen. Ich bin sehr dankbar für den Vorschlag, den die Kollegin Herterich gemacht hat. Wir geben uns heute nicht der Illusion hin, inhaltlich in das Thema einsteigen zu können. Das wäre im Sinne des Leitbildprozesses nicht richtig.

Von daher möchte ich mich für die FDP-Fraktion dem Verweisungsvorschlag anschließen und sagen: Die inhaltlichen Anregungen, die die FDP heute gegeben hat, gehen in die Koordinierungsgruppe, um zu prüfen, welche der Vorschläge in Leitbildgruppen aufgegriffen werden. Das ist ein Verfahrensvorschlag, mit dem wir hier alle leben können.

Ich sage Ihnen: Die FDP-Fraktion steht hinter diesem Leitbild. Wir werden der Verwaltungsvorlage und dem Verfahrensvorschlag von CDU und Grünen heute zustimmen. – Vielen Dank.

(Beifall bei der FDP)

Oberbürgermeister Fritz Schramma: Vielen Dank, Herr Sterck. Ich kann Ihnen hier zusagen, dass die inhaltlichen Komponenten selbstverständlich in den Gruppen behandelt werden. Das findet auf jeden Fall den Weg zur Bearbeitung und Umsetzung. Wenn ich es richtig verstehe, ist Ihr Änderungsantrag damit zurückgezogen.

(Ralph Sterck [FDP]: Wenn Sie das zusagen, ist das in Ordnung!)

– Das kann ich Ihnen hier zusagen.

Gibt es weitere Wortmeldungen? – Das ist nicht der Fall. Es steht nun die Vorlage plus Änderungsantrag von CDU und Grünen zur Abstimmung. Ich darf Sie fragen, wer für diesen Antrag ist, und um Ihr Handzeichen bitten. – Gegenstimmen? – Gibt es keine. Enthaltungen? – Enthaltung der PDS.

Damit ist also bei Enthaltung der PDS einstimmig beschlossen. Meine Damen und Herren, ich danke Ihnen sehr herzlich für Ihre großzügige Zustimmung.

(Beifall bei Bündnis 90/Die Grünen und FDP)

Wir kommen sicherlich mit diesem Leitbild gemeinsam – über alle Grenzen der Fraktionen und Parteien hinweg – zu einem zentralen Thema für die nächsten Jahre. Ich wünsche uns, dass wir Fortschritte in dem Sinne erzielen, zu denen wir uns gegenseitig verpflichtet haben. Eines haben wir verdeutlicht – das ist heute von allen Beteiligten gesagt worden –: Verantwortlich sind wir alle für das, was wir gemeinsam erarbeitet und beschlossen haben. Vielen Dank.